

## DANKSAGUNG

Die vorliegende Arbeit wurde im Wintersemester 2005/2006 als Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde an der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln eingereicht. Das Manuskript wurde nur stellenweise geändert und entspricht im wesentlichen dem Stand von 2005.

Die Planung und Ausführung des Vulkanpark-Projekts Mayener Grubenfeld lag in den Händen des Forschungsbereichs Vulkanologie, Archäologie und Technikgeschichte des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz (RGZM). Die Ausgrabungen wurden im Auftrag des Landesamtes für Denkmalpflege, Abt. Archäologische Denkmalpflege, Amt Koblenz, ausgeführt; Hans-Helmut Wegner erteilte freundlicherweise die Genehmigung. Alle Arbeiten im Mayener Grubenfeld geschahen in Abstimmung mit der Stadt Mayen, vertreten durch Hans Schüller, und dem Eifelmuseum Mayen mit seinem Direktor Bernd Oesterwind, denen für ihre Unterstützung zu danken ist. Die Stadt Mayen ist zudem Besitzerin eines Teils des Projektgeländes, hier ist – ebenso wie den privaten Eigentümern Stefan Keuser und Joachim Hippel – das für Entgegenkommen zu danken. Das Projekt ist Bestandteil des Vulkanparks Osteifel und als solches durch die Vulkanpark GmbH betreut worden. Hier sorgte Peter Wilhelmy für die Verwaltung der Mittel, welche das Land Rheinland-Pfalz, der Landkreis Mayen-Koblenz und die Stadt Mayen stellten. Dem Arbeitsamt Mayen sei für die Förderung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen gedankt. Eduard Harms sorgte für die Bearbeitung der vulkanologischen Fragestellungen im Projekt Mayener Grubenfeld. Seine Ergebnisse sowie weitere Resultate zu historischen und technikgeschichtlichen Aspekten sind bereits veröffentlicht\*. Die Kollegen Angelika Hunold und Holger Schaaff bereiteten das Projekt vor, wobei sie von Fridolin Hörter (Mayen) unterstützt wurden. Letzterem gilt ebenfalls Dank für seine allgemeine Unterstützung sowie für die Überlassung unveröffentlichter Arbeiten und Photographien aus dem Nachlaß seines Vaters. Photographien aus dem Nachlaß von Josef Röder stellte dankenswerterweise dessen Witwe, Gertrud Röder, zur Verfügung. Der größte Teil des Röder'schen Photographie-Nachlasses befindet sich in den Archiven des Geschichts- und Altertumsvereins Mayen, welche dieser freundlicherweise nebst weiteren Aufnahmen aus dem Vereinsarchiv zur Auswertung überließ. Martin Kirst und Marco Thomas ist für Vermessung und Kartierung zu danken\*\*, Mathias Gensty leistete bei Nacharbeiten Unterstützung. Während einiger Wochen wurde die Grabungsmannschaft durch Praktikanten ergänzt: Für Ihren Einsatz ist Armin Hofschulte und Christoph Schwall zu danken. Zum Abschluß der Arbeiten trug Christoph Schwall im Rahmen eines weiteren Praktikums die Hauptlast bei der Erstellung der Graphiken für diesen Band. Für die Röntgenarbeiten an den Eisenfunden aus dem Mayener Grubenfeld sei Herrn Hummel und Mitarbeitern (RGZM) herzlich gedankt.

Für die Mauerley gebührt Fridolin Hörter die Ehre, auch dieses technikgeschichtliche Denkmal der Eifel vor der Vergessenheit bewahrt, erstmals beschrieben und der Wissenschaft bekannt gemacht zu haben. Achim Werel und Thomas Werner haben die Vermessungsarbeiten ausgeführt und im Rahmen ihrer Diplomarbeiten hervorragende Kartengrundlagen zur Mauerley erstellt. Für die Betreuung dieser Arbeiten gilt Prof. Wolfgang Böhler und dem Team von der Fachhochschule Mainz, i3mainz, Institut für Raumbezogene Informations- und Messtechnik, dabei besonders Yvonne Scherer, großer Dank. Birgit Hammes, Marco Günther und Thomas Schwarz, später auch Marina Kaltenberg, unterstützten die Aufnahme der archäologischen Details. Jens Hock versorgte mich mit Literaturhinweisen. Manfred Huiskes konnte mir aus Sicht des Historikers, Werner Müller(†) sowie Kurt Degen aus der Sicht der Heimatforschung wertvolle Hinweise geben. Letzterem bin ich besonders zu Dank verpflichtet: Er machte mich mit Peter Retterath(†), dem letzten

\* Harms / Mangartz 2002, 53-104.

\*\* Kirst / Thomas 1999.

damals noch lebenden Brucharbeiter von der Mauerley, bekannt, unserer einzigen Quelle zum Bruch der 1920er Jahre. Rainer Künzel ist zu danken für seine Untersuchungen mit dem Metalldetektor. Paul Dümpelmanns (†) Feldbegehungen im Bereich der Verbandsgemeinde Brohltal sorgten für ein komplettes Bild der römischen Befunde in der Umgebung der Mauerley und ermöglichten die Identifizierung der zum Abbau gehörigen Hofstelle. Angelika Hunold bestimmte die Keramik von Paul Dümpelmanns Fundstelle an der Schierbergsmühle. Klaus Schäfer danke ich für die Möglichkeit zur Auswertung der Begehungsakten der archäologischen Landesaufnahme des Kr. Ahrweiler. Maria Gromke, Hedi Habermann und Heinz Friedsam (alle Burgbrohl) versorgten mich mit Informationen zum »Schwabenkreuz« in der Mauerley. Frau Regina Hecht, Forschungsbereich Altsteinzeit des RGZM, Schloß Monrepos, gab mir wertvolle Hinweise, welche mir die schnellere Anfertigung der Artefaktzeichnungen per Computer ermöglichten. Der Verbandsgemeinde Brohltal gebührt Dank für vielfältige Unterstützung sowie für die Einrichtung eines Arbeitsplatzes in ihrer Verwaltung während der Projektdauer. Ohne den Willen der Verbandsgemeinde, die Mauerley im Rahmen des Vulkanparks Brohltal/Laacher See aufzuwerten, hätte das Projekt nicht stattgefunden. Das Landesamt für Denkmalpflege, Abt. Archäologische Denkmalpflege, Amt Koblenz, genehmigte die Arbeiten. Das Arbeitsamt unterstützte auch das Projekt Mauerley mit der Förderung einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme. In der Ortsgemeinde Wassenach erhielt ich bereitwillige Unterstützung von Bürgermeister, Jagdpächtern und Gemeindearbeitern.

Stefan Wenzel unterstützte mich freundschaftlich und geduldig in der Schlußphase der Niederschrift, auch war er mir eine unschätzbare Hilfe bei der Literaturbeschaffung. Er las zusätzlich Teile der Korrektur. Hier gebührt mein Dank auch Vera Holtmeyer-Wild sowie den Kollegen Angelika Hunold und Holger Schaaff. Ohne die genannten Personen und Institutionen wäre diese Arbeit nicht zustande gekommen.